

# D-NEWS Junior

## Maschinen: Wie viele, wie?

Wie du weisst, bemühen sich Schülerinnen und Schüler aus dem Grand-Chasseral, aus Biel und sogar aus anderen Regionen der Schweiz, Geld zu sammeln, um den Ukrainerinnen und Ukrainern eine Minenräummaschine von Digger zu schenken. Vielleicht hast du dich mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern schon an diesem Projekt beteiligt oder ihr habt vor, dies im Laufe des Jahres zu tun?

Diese Maschine wird bereits die vierte sein, die die Stiftung in die Ukraine schickt. Schon vier Maschinen? Ja, denn die Ukraine ist ein riesiges Land. Schätzungen zufolge ist ein Drittel des Landes potenziell vermint oder mit anderen Sprengkörpern wie Munition verunreinigt. Und ein Drittel der Ukraine, das entspricht dem Viereinhalbfachen der Fläche der Schweiz! Eine vierte Maschine ist also keineswegs überflüssig, ganz im Gegenteil...

Die erste Digger-Maschine wurde vom Bund finanziert. Sie ist bereits seit 2023 in der Ukraine im Einsatz. Die zweite Maschine wurde hauptsächlich von der Glückskette finanziert, einer grossen Schweizer Organisation, die Spenden für Hilfsprojekte in der Schweiz und im Ausland sammelt.

Diese zweite Maschine ist im vergangenen November in der Ukraine eingetroffen. Wir laden dich ein, ihren Weg zu verfolgen, denn es ist derselbe, den deine Maschine nehmen wird, also die Maschine, die du und deine Mitschülerinnen und Mitschüler mitfinanziert haben werdet! Also los geht's!

Erzähl weiter... aber nicht, bevor du uns gesagt hast, wie es mit der dritten Maschine aussieht! Nun, die dritte Maschine wird gerade in Tavannes in der Werkstatt der Stiftung Digger gebaut. Soweit alles klar? Also los geht's!

## Der grosse Aufbruch

Am 14. November 2024 ist unsere Maschine startklar. Wir laden sie zusammen mit Ersatzteilen und Werkzeugen für die Wartung in einen grossen Containeranhänger. Aber wer wird den Lastwagen fahren? Es sind zwei Fahrer einer Organisation namens Van for Life, die sich darauf spezialisiert hat, Menschen zu helfen, die ihr Land verlassen und ins Exil gehen müssen (zum Beispiel wegen Krieg). Sie sind es gewohnt, Material ins Ausland zu transportieren, und man kann sich auf sie verlassen.

Der grosse Aufbruch steht bevor. Der Konvoi wird drei Länder durchqueren (Deutschland, Tschechien, Polen)



Offizielle Schlüsselübergabe



Die Digger-Maschine D-250 in der Ukraine

und 2500 km bis zu einer Basis des ukrainischen Zivilschutzes in der Nähe einer Stadt in der Mitte der Ukraine zurücklegen. Tatsächlich wird die Maschine von Mitarbeitenden dieser Organisation gefahren. In anderen Ländern übernehmen diese Aufgabe humanitäre Organisationen.

## In der Ukraine

In der Ukraine wird die Maschine von zwei Personen in Empfang genommen: dem Stadtpräsidenten und dem Chef der Zivilschutzbasis. Die Schlüsselübergabe erfolgt im Rahmen einer kleinen Zeremonie.

Unterdessen bereitet sich in der Schweiz ein Mitarbeiter der Stiftung Digger darauf vor, sich zur Maschine in der Ukraine zu begeben. Sein Name ist Gentien Piaget. Er ist der stellvertretende Direktor der Stiftung und ausgebildeter Mechaniker. Er ist es, der ins Ausland geht, entweder um die Bedienerinnen und Bediener, die die Maschinen der Stiftung Digger steuern, auszubilden oder um die Maschinen zu reparieren oder instand zu setzen. Er hat bereits achtzehn Länder besucht, aber die Ukraine ist ein Sonderfall. Denn während die Minenräumung normalerweise erst nach dem Ende der

Konflikte, manchmal erst lange danach, stattfindet, tobt dort noch der Krieg. Gentien schaut sich die neuesten Nachrichten über sein Reiseziel an, aber die Situation vor Ort ändert sich schnell und es ist schwer, genau zu wissen, was ihn erwartet. Auch seine Familie macht sich Sorgen um ihn und wir können sie verstehen.

Nach fast zwei Tagen Reise kommt Gentien am Zielort an. Er freut sich, unter den Minenräumenden und in der Person des Dolmetschers, der seine Worte ins Ukrainische übersetzt, auf Bekannte zu treffen. Die Ausbildung beginnt. Gentien erklärt und zeigt an der Maschine, wie man sie steuert und wartet.

## Die Realität vor Ort

Jede Nacht, die Gentien vor Ort verbringt, wird mehrmals von Fliegeralarmen unterbrochen. Soll man sich jedes Mal in den Schutzraum begeben oder im Bett bleiben und hoffen, dass man es schafft, ein wenig zu schlafen? Die Ukrainerinnen und Ukrainer haben jedenfalls längst aufgehört, in die Schutzräume zu rennen, sobald die Alarme ertönen. Am nächsten Tag berichten die Medien, dass die Energieinfrastruktur des Landes Ziel eines massiven Angriffs geworden ist. Bei jedem Stromausfall brummen die Generatoren in den Restaurants und Geschäften auf der Strasse. Das ist das tägliche Los der Einheimischen.

## Ende der Ausbildung

Manche haben Gentiens Anweisungen bereits bei einem seiner früheren Besuche gehört, möchten aber ihr Wissen auffrischen. Sie teilen ihre Erfahrungen mit denjenigen, die das erste Mal dabei sind, und das ist für Gentien eine grosse Hilfe.

Die Ausbildung endet mit einem gemeinsamen Essen. Die Minenräumenden sind sehr liebenswert. Sie beklagen sich nicht, scherzen gerne und geniessen die gemeinsamen Momente. Ihre Dankbarkeit berührt Gentien sehr. Mit einem kleinen Stich im Herzen macht er sich wieder auf den Weg in die Schweiz. Er freut sich darauf, seine Frau und seine Kinder wiederzusehen.

## Eine Minenräummaschine für die Ukraine dank Schweizer Schülerinnen und Schülern

Alle Schülerinnen und Schüler können der Ukraine auf ihre Art und Weise helfen. So könnt ihr beispielsweise Kuchen verkaufen, eine Aufführung organisieren, um Geld zu sammeln, oder in eurem Umfeld von der Aktion erzählen. Jede noch so kleine Hilfe zählt und hilft, das Ziel einer Million Franken für den Kauf einer Minenräummaschine für die Ukraine zu erreichen. Mit diesem Geld wird ausserdem eine mobile Werkstatt, Materialkisten, der Transport in die Ukraine und die Ausbildung der Bedienenden bezahlt. Mit der von der Bildungsdirektion des Kantons Bern unterstützten Aktion wollen wir möglichst viele Schulen mobilisieren, um den Minenopfern zu helfen.



Ausbildung für die Bedienung der Maschine

## Eine schwere Herausforderung für eine schöne Sache!

Von den zahlreichen Aktionen, die alle Klassen der Primarschule Sonceboz organisiert haben, um möglichst viele Spenden für Digger zu sammeln, möchten wir folgende originelle Initiative der Klasse 7hB und ihres Lehrers Christophe Sollberger erwähnen: Die Eltern und Freunde mussten das Gesamtgewicht der humanitären Minenräummaschine (7000 kg) mit den darauf sitzenden Schülerinnen und Schülern (642 kg), also insgesamt 7642 kg, erraten! Mit dieser Rätselaktion wurden 1520 Franken für Digger gesammelt.

Dies ist nur eine der vielen Aktionen, die zur Unterstützung dieser Spendensammlung umgesetzt wurden und weiter umgesetzt werden. Dazu gehören auch eine Putzaktion in der Gemeinde Sonceboz, die Organisation einer Ausstellung zum Thema Frieden und ein Konzert im Dorf.

Möchten Sie mehr darüber erfahren? Unsere Ausstellungsführer:innen stehen Ihnen zur Verfügung, um die Minenräumung und die Stiftung Digger in Ihrer Klasse vorzustellen oder Sie durch die Expo Digger in Tavannes zu führen. Sie finden alle Informationen auf

<https://solidarite-ecoles.ch>

Denke daran: Das Projekt läuft bis Dezember 2025.



Die Schülerinnen und Schüler der Primarschulklassen 7hB von Sonceboz mit ihrem Lehrer Christophe Sollberger.